

Blickwechsel: Fremde zu Freunden machen

Impulse für einen Gemeindegottesdienst

Einleitung

Sehen Sie hier diesen Apfel! Es ist zwar immer der gleiche Apfel, aber wir können ihn aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten und beschreiben:

- für die einen ist er rot und glänzt.
- für andere ist er rund und besitzt eine glatte Schale.
- für andere duftet er wunderbar.
- andere sehen, dass er einen Stiel hat.
- andere schauen auf sein Gewicht.

Ähnlich geht es uns mit Menschen. Wir können sie auch aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten. Am selben Menschen sehen die einen seine Fehler und Schwächen, die andern seine Talente und Fähigkeiten, die andern seine menschlichen Eigenschaften und Qualitäten und wieder andere seinen Nutzen als Arbeitskraft.

Laufen wir nicht oft Gefahr, uns auf einen einzigen Blickwinkel zu versteifen und in der Folge nicht selten die Menschen in Gute und Schlechte einzuteilen?

Der Jahreswechsel könnte auch Chance sein, unsere Blickwinkel zu überprüfen und Menschen aus einer andern, neuen Sicht zu betrachten, bei denen wir vor allem die Fehler und Schwächen sehen. Überlegen wir doch in einer kurzen Stille, wo wir selber im Umgang mit Mitmenschen unsern Blickwinkel wechseln und sie von einer besseren Seite her betrachten könnten.

Stille

Bitte um Vergebung

Gott! So schnell sehen wir an unsern Mitmenschen das Schlechte, ihre Schwächen und Fehler. So schnell verurteilen wir sie. Verzeihe uns und führe uns zu einem besseren Umgang mit unsern Mitmenschen.

Gebet

Guter Gott!

Durch deine Menschwerdung hast du selber den Blickwinkel gewechselt. Jesus begegnete uns als Mensch, als Freund, der für uns das Gute will und zuerst das Gute sieht. Gib auch uns Mut und Kraft, unsere Blickwinkel kritisch zu überprüfen und unsere Mitmenschen neu zu sehen. Darum bitten wir durch ihn, Christus, unseren Herrn.

Amen.

Predigt: Blickwechsel – Fremde zu Freunden machen

Predigt zu Lk 10,25-37 (Gleichnis vom barmherzigen Samariter)

Einstieg

Lieben Sie das Fremde, lieben Sie fremde Menschen?

Sie werden höchst wahrscheinlich ja sagen, wenn Sie an Ferienreisen in fremde Länder denken oder an eine kulturelle Aufführung mit fremden Menschen bei uns. Fremde Kulturen kennen zu lernen, exotische Bräuche mitzuerleben, fremde Volksmusik zu hören oder einen einheimischen Tanz anzusehen, das alles ist höchst spannend.

Lieben Sie das Fremde, lieben Sie fremde Menschen?

Sie werden vielleicht auch darum ja sagen, weil Sie ein gutes Herz haben und Mitgefühl zeigen, wenn Sie von fremden Menschen in Not hören, etwa von Hungernden in Afrika oder von Opfern von Naturkatastrophen in Asien. Da sind Sie vielleicht bereit, tief in Ihr Portemonnaie zu greifen und für die Notleidenden in der Fremde zu spenden.

Lieben Sie das Fremde, lieben Sie fremde Menschen?

Viele von Ihnen werden bei der Antwort höchst wahrscheinlich zögern, wenn sie an eine direkte Begegnung mit einer fremden Person denken. Vielleicht tauchen Erinnerungen auf an junge schwarze Männer auf dem Bahnhof oder an eine Begegnung im gleichen Abteil im Zug. Steigen in solchen Momenten nicht eigenartige

Gefühle und Fragen auf? Wie ist der hierher gekommen? Was will er hier? Ist ihm zu trauen? Oder ist er etwa ein Drogenhändler oder gar ein Taschendieb?

Lieben Sie das Fremde, lieben Sie fremde Menschen?

Ist es nicht so, dass wir das Fremde und fremde Menschen lieben, solange sie für uns ein Objekt bleiben, das heisst solange wir sie betrachten und bewundern können oder für sie spenden und solange wir nachher wieder weggehen oder wegsehen können? Sobald es aber um eine persönliche Begegnung geht, werden wir viel mehr herausgefordert. Wenn wir direkt in eine Begegnung hineingezogen werden, steigen sehr schnell Ängste in uns auf. Fremde Menschen lösen wohl bei den meisten von uns zuerst einmal Angst aus.

Die Angst vor Fremden besiegen

Warum lösen Fremde Angst aus? Woher kommt diese Angst? Die fremde Person ist anders als ich und stellt damit mich in Frage. Warum bin ich so und du anders? Wäre es etwa besser, so zu sein, wie du bist? Muss ich auch so werden, wie du bist? Das Anderssein meines Gegenübers wird zur Bedrohung für mich und Bedrohung führt zur Angst.

Angst ist unangenehm. Darum wollen wir sie möglichst schnell beseitigen. Eine häufige Reaktion auf die Angst sind Vorurteile, Vermutungen und Unterstellungen: Das ist sicher einer, der mich betrügen will; der meine Gutmütigkeit ausnützt; der mich beraubt oder der schlechte Sitten in unser Land bringt. Der muss weg und wenn er weg ist, verfliegt auch meine Angst.

Die Angst besiegen, indem ich den Fremden wegschaffe, ist eine schnelle und einfache Lösung. Aber ist es auch eine gute Lösung? Oder gäbe es noch bessere Lösungen?

Jesus und die Angst vor Fremden

Als Christinnen und Christen dürfen und sollen wir bei Lebensfragen auch die Bibel zu Rate ziehen und uns fragen, wie sich denn Jesus gegenüber fremden Menschen verhalten hat. Was rät er uns? Wie können wir aus seiner Sicht die Angst vor Fremden überwinden?

Im Evangelium haben wir die Geschichte vom barmherzigen Samariter gehört. Darin geht es um die Frage der Nächstenliebe und ihre Grenzen: wie weit geht die Nächstenliebe? Gilt sie auch Fremden wie den Leuten aus Samaria? Damals war bei den Juden jeder Kontakt mit den Samaritern verpönt. Hört also bei ihnen auch die Nächstenliebe auf?

Auf diese Fragen antwortet Jesus mit der Geschichte vom barmherzigen Samariter. Dabei rät er uns zum Wechsel des Blickwinkels. Zum einen lädt Jesus die Zuhörenden ein, den Verwundeten mit den Augen des Samariters zu sehen, also mit den Augen eines fremden Menschen. Zum andern wechselt der Samariter selber seinen Blickwinkel. Zuerst ist der Verwundete für ihn ein Fremder, ein Nicht-Samariter, höchst wahrscheinlich ein Jude. So gesehen, musste dieser fremde Verwundete bei ihm Angst auslösen. Sehr schnell wechselt nun aber der Samariter seinen Blickwinkel: er sieht im Verwundeten nicht mehr den Fremden, sondern den Menschen. Indem er sich um ihn kümmert, wird er ihm immer vertrauter; ja er wird zum Freund, für den er alles einsetzt.

Der Samariter überwindet also seine Angst, indem er den Verwundeten zu seinem Freund, zu einer vertrauten Person macht.

Folgerungen für uns

Die Geschichte vom barmherzigen Samariter will auch uns heutigen Menschen Mut machen:

- zu grenzenloser Liebe, die auch die Fremden liebt und sie nicht abweist.
- zu einem Wechsel des Blickwinkels, indem wir einen fremden Menschen nicht als Bedrohung und Angstauslöser sehen, sondern als persönliches Gegenüber.
- zum Kennenlernen fremder Personen und damit zur Überwindung der Angst. Die fremde soll zur vertrauten Person werden, die keine Angst mehr auslöst.

Fremde lösen zwar Angst aus. Aber wir können und sollen die Angst besiegen:

- indem wir uns der Angst und unserer Reaktionen bewusst werden.
- indem wir die fremde Person kennen lernen, sie aus einem andern Blickwinkel sehen und sie uns zur vertrauten Person oder sogar zum Freund machen.

Fürbitten

Guter Gott!

Jesus hat uns Mut gemacht, die Angst vor Fremden zu überwinden und sie zu Freunden zu machen. Darum bitten wir dich:

- 1) Für alle, die durch die Angst vor Fremden gelähmt sind: Gib ihnen Kraft, diese Angst zu überwinden.
- 2) Für alle, die sich mit Vorurteilen oder Ablehnung gegen fremde Menschen wehren: Lass sie über ihren eigenen Schatten springen und mache ihnen Mut, Fremde aus einem neuen Blickwinkel zu sehen und besser kennen zu lernen.
- 3) Für die Fremden, die abgelehnt und ausgegrenzt werden: Gib ihnen die Chance zu guten menschlichen Begegnungen, in denen sie neu gesehen werden.

- 4) Für die Kirchen und Pfarreien: Mache ihnen Mut, wenn nötig den Blickwinkel zu wechseln und den Fremden in ihrer Mitte Heimat zu schenken.
 - 5) Für uns selber: Lass uns unsere Ängste vor fremden Menschen erkennen und überwinden.
- Gott! Wir brauchen deine Hilfe, besonders auch im Umgang mit fremden Menschen. Stehe uns bei und erhöere unsere Bitten durch Christus, unseren Herrn.

Gabengebet

Herr Jesus Christus!

Du lädst uns ein zu deinem Mahl; zum Mahl, bei dem keine Grenzen gesetzt sind. Bei dir sind alle willkommen. Bei dir gibt es keine Fremden.

Lass uns von dir lernen und allen Menschen in Offenheit begegnen.

Darum bitten wir dich, der du mit dem Vater lebst und wirkst in alle Ewigkeit.

Präfation

Wir danken dir, treuer und barmherziger Gott,
und preisen dich für dein Wirken in dieser Welt
durch unseren Herrn Jesus Christus:

Denn inmitten einer Welt voll Rassismus erfahren wir,
dass du alle Menschen ohne Unterschied liebst.

Dein Geist bewegt die Herzen,
wenn Fremde einander begegnen
und in tiefen Gesprächen einander besser kennen lernen.

Dein Werk ist es,
wenn der Wille zum Frieden die Gewalt beendet,
Blickwinkel wechseln

und Fremde zu Vertrauten werden.

Darum können wir nicht aufhören,
dir zu danken und dich zu preisen.

Wir stimmen ein in den Lobgesang der Chöre des Himmels,
die ohne Ende rufen:

Hochgebet

Gott aller Mächte und Gewalten,
gepriesen bist du in deinem Sohn Jesus Christus,
der in deinem Namen gekommen ist
und uns aufgerufen hat, rassistische Gefühle und Gedanken zu überwinden.
Er hat uns selber ein Beispiel gegeben:
Auf alle Menschen ist er zugegangen
und hat ohne Unterschied mit allen Begegnung gesucht.

Darum bitten wir dich:

Heilige diese Gaben durch deinen Geist,
da wir nun den Auftrag deines Sohnes erfüllen.

Denn bevor er sein Leben hingab, um uns zu befreien,
nahm er beim Mahl das Brot in seine Hände, dankte dir, brach es,
reichte es seinen Jüngern und sprach:
NEHMET UND ESSET ALLE DAVON: DAS IST MEIN LEIB,
DER FÜR EUCH HINGEGEBEN WIRD.

Ebenso nahm er den Kelch mit Wein, dankte wiederum,
reichte den Kelch seinen Jüngern und sprach:
NEHMET UND TRINKET ALLE DARAUS:
DAS IST DER KELCH DES NEUEN UND EWIGEN BUNDES,
MEIN BLUT, DAS FÜR EUCH UND FÜR ALLE VERGOSSEN WIRD
ZUR VERGEBUNG DER SÜNDEN.
TUT DIES ZU MEINEM GEDÄCHTNIS.

Geheimnis des Glaubens:

Gütiger Gott,

Dein Sohn hat uns dieses Vermächtnis seiner Liebe anvertraut.

Es erinnert uns an seinen Auftrag, Blickwinkel zu wechseln, Ängste abzulegen und einen Weg zueinander zu suchen.

Wir bitten dich, schenke uns in diesem Mahl den Geist deines Sohnes.

Lass uns seinem Beispiel folgen

und in jedem Menschen, ob fremd oder vertraut, den Menschen sehen.

Sei nahe allen, die sich um echten Frieden bemühen.

Sei nahe allen, die im Geiste Jesu handeln.

Sei nahe allen, die bereit sind, ihren Blickwinkel zu wechseln.

Sei nahe allen, die mit uns zur Gemeinschaft der Kirche gehören.

Sei nahe den Seelsorgerinnen und Seelsorgern.

Sei nahe den Verantwortlichen der Kirche, unserem Bischof und unserem Papst Benedikt.

Sei nahe auch den Verstorbenen,

die uns den Weg durch den Tod zur Auferstehung bei dir vorausgegangen sind.

Führe uns einst alle zusammen zum Gastmahl

in der neuen Welt deines immerwährenden Friedens

durch unseren Herrn Jesus Christus.

Durch ihn und mit ihm und in ihm ist dir, Gott,

allmächtiger Vater, in der Einheit des Heiligen Geistes

alle Herrlichkeit und Ehre jetzt und in Ewigkeit.

Amen.

Schluss-Meditation

Damit aus Fremden Freunde werden,

kommst du als Mensch in unsre Zeit,

begegnest uns in allen Rassen

und machst die Menschlichkeit bekannt.

Damit aus Fremden Freunde werden,

machst du uns Mut, den Blickwinkel zu wechseln,

auf Menschen zuzugehen

und sie ganz neu zu sehen.

Damit aus Fremden Freunde werden,

schenkst du uns Kraft, die Angst zu überwinden,

einander kennenzulernen

und sich vertraut zu werden.

Damit aus Fremden Freunde werden,

gibst du uns deinen Heiligen Geist,

der alle Grenzen überwindet

und uns zusammenführt zur einen Kirche.

Vorschlag zur Ansage der Kollekte

Heute legen wir unsere Gaben für das Friedensdorf in Broc zusammen. Das Friedensdorf animiert Jugendliche, Erwachsene und Familien, auf kreative Art Konflikte auszutragen, Gewalt und Rassismus zu überwinden und Wege zum Frieden zu suchen. Schwerpunkt bildet dabei das Projekt „Jugendliche für Gewaltfreiheit“, bei dem Schulklassen und Jugendgruppen an einem oder mehreren Tagen Anregungen zu einem konstruktiven Umgang mit Konflikten, Gewalt oder Rassismus erhalten und gemeinsam alternative Handlungsmöglichkeiten erproben. Um diese wertvolle Arbeit weiterzuführen, ist das Friedensdorf auf unsere Unterstützung angewiesen. Es dankt allen ganz herzlich für eine grosszügige Spende.